



Da strahlt die Regierungspräsidentin: Marianne Thomann-Stahl überreichte gestern den Kuratoriumsmitgliedern Roland Bent, Klaus Eisert und Dr. Reinhard Hüppe (von links) die Stiftungsurkunde.

FOTO: PREUSS

Kapital für die Zukunft

Phoenix Contact investiert fünf Millionen Euro in eine neue Stiftung

■ **Blomberg (an).** Zugegeben, als die Entscheidung fiel, war die Konjunkturdelle noch nicht absehbar. Aber auch dann hätten sich die Gesellschafter von Phoenix Contact dafür entschieden, fünf Millionen Euro in eine neue Stiftung zu stecken: „Gerade in diesen Zeiten müssen wir was tun“, sagt Gesellschafterin Barbara Braunbehrens.

Gestern überreichte Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl Firmenchef Klaus Eisert die Urkunde für die frisch aus der Taufe gehobene „Phoenix Contact-Stiftung“. Die neue Stiftung ist einmal mehr ein Bekenntnis des Blomberger Elektronikherstel-

lers zu Forschung und Wissenschaft. Die enge Kooperation mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe wird dadurch noch mehr gestärkt. „Auf die Idee sind wir gekommen, als das Institut für industrielle Informationstechnologie (iIT) gegründet wurde. Hier ging es vor allem darum, Grundlagenforschung jenseits konkreter Projekte zu finanzieren“, erläutert Roland Bent als Geschäftsführer des Technik-Ressorts Marketing und Entwicklung im Hause Phoenix Contact.

„Wir haben bereits seit einigen Jahren die Tendenz, dass in der klassischen Automatisierungstechnik immer mehr Technologie aus dem Büro einfließt – Funktechnik, Mails,

SMS – das sind die Techniken, mit denen sich Jugendliche heute permanent beschäftigen.“ Und weil die Branche dringend Fachkräfte braucht und Ingenieure immer rarer werden, seien die fünf Millionen gut angelegt, ergänzt auch Dr. Reinhard Hüppe, Geschäftsführer des Fachverbandes Automation beim Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie. Er wird neben Klaus Eisert und Roland Bent dem Stiftungskuratorium angehören, das über die Vergabe der Mittel beschließt.

Bereits seit Ende 2007 erhält das Lemgoer iIT jährlich 180 000 Euro zur Unterstützung der Forschung. Aber die Stiftungsmittel sind auch für

andere Zwecke bestimmt, beispielsweise für Stipendien.

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl fühlte sich sichtlich wohl am Blomberger Flachmarkt: Eine Stiftung in dieser Höhe, die sich die Förderung der Forschung auf die Fahnen geschrieben hat, ist in Lippe einzigartig, und das weiß sie zu schätzen: „Wir haben unter den gut 400 Stiftungen im Regierungsbezirk viele im Bereich Schule. Da ist die Phoenix Contact-Stiftung eine wunderbare Ergänzung“, strahlte sie. Für Gesellschafterin Christine Eisert könnte das Geld nicht besser angelegt sein, und sie brachte es auf den Punkt: „Wir können es, also müssen wir.“

➤ KOMMENTAR, SEITE 10